

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„Warum können Frauen keine Helden sein?“

Linkle hatte den Ausführungen des Hauptmanns der hylianischen Armee lange genug zugehört, um zu dem Entschluss zu kommen, dass er im Irrtum war. Und keine Angst davor, dies offen zu äußern.

„Weil sie in Euren Augen *schwach* und *einfältig* sind?“

„Es gehört sich einfach nicht.“ Der bärtige Mann rümpfte die Nase.

„Wo kämen wir denn hin, wenn jedes *Waschweib* das Eisen ergreifen und sich aufspielen täte, wie der legendäre Held persönlich?!“

„Aber ich bin -“

„Ich weiß, was du bist!“, unterbrach er sie mit erhobener Hand, umringt von zahlreichen Anwärtern und künftigen Soldaten am Marktplatz.

„Ein übermütiges Ding vom Dorfe, das noch immer ihren Platz im Gefüge des Schicksals zu opponieren versucht!“ Und als solches in seinen Augen minderwertig. Linkle versuchte es trotzdem.

„Aber ihr müsst verstehen ...“, entschieden tat sie einen Schritt nach vorn, das Pfeifen und Johlen der Männer ignorierend.

„Es ist von großer Bedeutung, dass ich -“

„Das interessiert mich einen SCHEISSDRECK!!!“ Sein letztes Wort, ein jähes Donnern. Und die nachfolgende Handlung – wie ein Blitzeinschlag.

Ehe sich Linkle versah, hatte der Hauptmann sie an den schmalen Schultern gepackt und unsanft von sich weg gestoßen. Das Pflaster unter ihren braunen Stiefeln tat sein Übriges.

„AU!“

„GEH“, knurrte er, „wieder deine Hühner hüten, Mädchen, so wie es deine Vor- und Vorvorfahren auch immer getan haben und behalte deine Hirngespinnste gefälligst für dich!“ Dann machte er auf dem Absatz kehrt.

Erst als die letzten Gelächter am Marktplatz erklangen waren, zog sich Linkle wieder die grüne Kapuze ihres gleichfarbigen Capes aus dem Gesicht.

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„Ihr werdet noch sehen“, murmelte sie im verschwörerischen Tone. In ihren blauen Augen lag Ehrgeiz.

Ihr werdet noch alle sehen.

„Ich wundere mich, dass du *überhaupt* noch laufen kannst.“

Kopfschüttelnd hielt Kito ihr die Krabbelmine entgegen. Er hatte aufgehört, die vielen Male zu zählen, an dem seine Freundin zu den allwöchentlichen Versammlungen am hylianischen Marktplatz marschiert war, um dem Hauptmann zu hofieren. Gewiss, ihre Hartnäckigkeit war beachtlich, allerdings auch fruchtlos.

„Doch wem erzähle ich das überhaupt?“

„Richtig“, erwiderte Linkle von weiter unten – mehr schlecht als recht *kauerte* sie über den Boden der Bowlingbahn und sah in Richtung Krüge. Ihr Hintern hatte schon bessere Tage erlebt.

„Mir nicht. Würde es dir also etwas ausmachen, den Mund zu halten? Ich versuche mir gerade ein paar Rubine hinzu zu verdienen.“

„Laufen deine Geschäfte mit dem Federvieh denn *so* schlecht?“

Nur knapp verfehlte die Mine seine Füße.

„HEY! Spinnst du?!?“

„Selbst schuld!“ Schnaubend rappelte sie sich auf. „Mine.“

„Das war schon die fünfte heute. Ich glaub, du hast ge-“

„Fängst du jetzt AUCH an?!“

„Nein...“ Der Hylianer seufzte schwer. „Ich ... mein ja nur. Dadurch wird er seine Meinung über dich auch nicht ändern. Sag doch einfach, es sei alles nur ein dummes Gerücht, und du wolltest bloß-“

„BESTIMMT NICHT!“ Linkle umfasste ihren goldenen Kompass, den sie wie einen Talisman um den Hals trug.

Er war ein Geschenk ihrer verstorbenen Großmutter gewesen – und *der* eine Beweis.

„Ich *bin* seine Wiedergeburt.“ Flüsterte: „*Ich kann es f ü h l e n.*“

„Wohl eher deinen Wahnsinn.“ Sein gezwungenes Lächeln hielt nur noch zwei Wäscheklammern stand.

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„Linkle, bitte, lass gut sein. Ich weiß, es ist sicher nicht einfach, ganz allein und mit den Verheißungen einer senilen, alten Dame zu-“
Dieser Satz – und eine brennende, rote Wange war das Letzte, was er von Linkle an diesem Abend in Erinnerung behalten würde. Aber Kito hatte es ja nicht anders gewollt.

Bei den drei Göttinnen, ist es fair, dass mich alle nicht ernst nehmen können? Und wollen?

Missmutig starrte Linkle auf den Kompass in ihren braun-behandschuhten Händen.

Stimmte schon, dass sie *nur* ein junges Mädchen aus Kakariko war; die Eltern früh verloren und von ihrer Großmutter inmitten gackernder Hühner aufgezogen. Doch das hatte sie nie gestört. Ebenso wenig deren Gute-Nacht-Geschichten, in denen es um den legendären Helden der Zeit, Link, ging, der einst Hyrule vor dem böartigen Ganondorf gerettet hatte. Ihm zu Ehren hatten ihre Eltern sie Linkle getauft und es sollte wohl – ginge es nach ihr – kein Zufall sein, dass sie die gleichen Augen und Haare wie der Heroe trug. Gäbe es einen größeren Beweis als diesen? Sicher nicht.

Doch es gab auch Unterschiede: Ihr Talent für das Schwertfechten belief sich auf unzählige blaue Flecke und Schürfwunden – die Hinterlassenschaften von Pfeil und Bogen nicht dazu gezählt. Und ihr Orientierungssinn ließ sie regelmäßig im Stich – wie just in diesem Moment.

„Nanu?“ Verwirrt sah Linkle auf. Zu dumm, sie hätte schwören können, dies sei der direkte Weg nach Hause gewesen. Stattdessen war sie in einer verlassenen Gegend gelandet, dem Anschein nach ein Wald – genug Bäume waren jedenfalls vorhanden. Doch was wusste *sie* schon?

„Gut, dass Kito nicht da ist.“ Linkle seufzte.

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

Schon seit Jahren predigte er ihr, dass sie sich einen lebenden *Navigator* zulegen sollte. Oder eine Karte. Die sie zwar nicht lesen könnte, aber wer wäre sie schon, ihrem treuen Kameraden zu widersprechen? War er doch der Einzige, der zu ihr hielt.

In Kakariko war ihr Ruf zwielichtiger Natur; man wünschte hinter vorgehaltener Hand, dass sie sich im Nirgendwo verlaufen würde. Wenn die Dorfbewohner bloß wüssten, dass sich ihr sehnlichster Wunsch gerade erfüllte...

Linkle wäre jedoch nicht Linkle, wenn dieser gewohnte Umstand sie aus der Ruhe gebracht hätte.

Fröhlich pfeifend durchwanderte sie das unbekannte Terrain auf der Suche nach na, wonach es sich so suchen ließ, wenn jemand überhaupt keine Ahnung davon hatte, wo er sich eigentlich befand.

Auch ihr Kompass half wenig - sie benutzte ihn erst gar nicht.

So fest war der Glaube, den richtigen Weg einzuschlagen - weibliche Intuition! - dass sie die Sackgasse, die sich in Form eines riesigen, alten Baumes vor ihr manifestierte, schlicht übersah. Übersehen wollte. Die schmerzhafteste Gehirnerschütterung dagegen *konnte* Linkle nicht ignorieren.

Zum zweiten Mal an diesem Abend musste ihr Hintern einiges aushalten.

„Was bei den drei Göttinnen ...?!?“ Fluchend hielt Linkle sich die Nase. Spätestens jetzt glaubte sie an einen Fluch, der sie verfolgte. Ein böser Wille, bereit, sie bis an ihr Lebensende und darüber hinaus zu quälen. SOLCHE Zufälle waren doch unheimlich!

„Menno...“ Linkle sah an ihrem braunen Rock herunter. Schon wieder ein Riss mehr. So langsam ging ihr das Nähgarn aus.

„Und das nuur ...“ Ihre Wut auf den Baum stieg mit jeder Sekunde, die sie brauchte, um sich von der Erschütterung zu erholen und auf zu stehen. „Weil ... hier ... so ... ein ... blöder... Baum ... im WEG steht!“

Ihr rechter Stiefel ratschte über den feuchten Untergrund und

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

hinterließ eine dunkle Spur im Gras. Der Tritt war eindeutig *gegen* den Baum gerichtet - wenn sie ihn denn hätte ausführen können.

„LINK, nicht!“

„Wahooooaaah ... iaaautsch ... warum nur immer iiich ... ?“

„Hey, Link, so schau doch!“

„Huh?“ Linkle horchte auf.

Was war das?

„Link, hier! Hierher!“ Sie drehte ihren Kopf nach links und nach rechts. Hatte sie sich das gerade nur eingebildet? Da hatte doch jemand gerufen.

„Liink!“ Oder?

„LINK!!!“

„WUÄÄÄH!“

Nein, *das* riesige Glühwürmchen - oder so was Ähnliches - im Gesicht hatte sie sich NICHT eingebildet! Ebenso der wirre Stimmschwall, der sich urplötzlich über Linkle ergoss, nachdem sie das leuchtende Etwas an den Flügeln gepackt und in größerer Distanz zu sich weg hielt. Die wenigen Wortfetzen, die sie verstand, ließen jedoch erahnen, dass eigentlich ein Anderer Adressat der Wiedersehensfreude war.

Trotzdem: Sie könnte schwören, sie *war* diesem Wesen schon einmal begegnet.

Bloß - wo?

Knirschend ließ sie das Glühwürmchen - pardon, *Fee* - wieder los.

Jetzt fang ich wirklich an zu spinnen. Komm, Linkle, reiß dich zusammen!

„Hey, Link!“

„Ich bin nicht Link.“ Schwankend stand sie auf. „Das heißt, eigentlich bin ich's schon, nur dann wieder doch nicht, weil ... ähm ...

d-d-das ist ein wenig ... kompliziert, weißt du?“

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„Nicht ... Link?“ Die leuchtende Fee, deren Name Navi lautete, sofern sie richtig verstanden hatte, umflog sie verwirrt. „Doch ... Link?“

„Ja, genau!“ Linkle nickte.

„Hmm...“ Navi schwieg. Kreiste überlegend um ihre eigene Achse - Linkle fragte sich, ob einer Fee überhaupt schlecht werden konnte, ihr jedenfalls wurde es schon beim Zusehen.

Dann fing die Fee an zu kichern. „Link ist Link. Link bleibt Link. Navi weiß das.“

„Navi ... weiß das?“, wiederholte Linkle fragend. Konnte es denn *so* einfach sein? Das Wort einer Fee ... und auf einmal war Linkle - wer war sie noch gleich?

„Hey Link?“

Linkle hielt sich die Hände vor die Augen. Hatte der Boden schon immer geschwankt? Sich ihre Beine ... wie Gummi angefühlt?

„Hey, was ist ... Link!?“ Der Ton in Navis Stimme kiekele leicht.

Und wer ist dieser ... L i n k ...?

Linkle wusste es nicht. Alles, was sie wusste, war, dass sie unheimlich müde wurde. Sich besser schlafen legen sollte.

„Ich... “

Hektisch wirbelte die Nadel ihres Kompasses um seine eigene Achse.

Jetzt.

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„LINK!!!“ Alarmiert flog Navi ihr entgegen, versucht, ihren Aufprall weitestgehend abzufangen. Dabei riss das lederne Band, das Linkles Kompass bislang um ihren Hals gehalten hatte.

„Hey, Link! Kannst du mich hören?!“

Dumpf fiel der leuchtende Gegenstand neben ihrem bewusstlosen Körper ins Gras.

„Link! LINK!!!“

Erst nach einer Weile kam seine Nadel Richtung Norden zum Stehen.

...

Das Wasser spritzte unter ihren nassen Stiefeln hervor, als Linkle immer weiter den dunklen Gang entlang wanderte. Sie konnte das Ende nicht erkennen, doch sie wusste um s e i n e Anwesenheit; in der Ferne waren weitere Schritte zu vernehmen, den ihrigen sehr ähnlich.

Vollkommen synchron.

Gleich wie schnell oder langsam sie sich auch bewegten – sie würden aufeinander treffen müssen. Nur eine Frage der Zeit, so dachte sie.

Oder des ... Blickwinkels?!?

Ihre Gedanken standen Kopf, doch eigentlich war es ihr Körper, und sie befürchtete zu fallen, aber etwas, j e m a n d hielt plötzlich ihre Hand, so viel größer, aber der Griff – fest. Dasselbe Braun, dasselbe grüne Gewand. Zog sie zu sich, so vertraut, und Linkle wollte den Mund öffnen, doch an ihrer Statt sprach er und es war ihre Stimme, und obwohl sie sein Gesicht nicht erkennen konnte, aber das kann nicht sein, denn das musste, nein, es WAR ihr Gesicht, aber wieso, und Linkle wusste nichts und wusste doch und ja, ja, es ist wahr, es

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

gab keine Zweifel mehr, jetzt gab es keine Zweifel mehr, dass sie wirklich-

...

Das laute Grollen des Vulkans riss Linkle aus ihren wirren Träumen. Ihr blieb kaum Zeit, ihrer Umgebung – oder mehr ihres Zustandes habhaft zu werden. Dafür hatte Navi schon gesorgt. Kaum zu glauben, wie viel Kraft in diesem magischen Wesen steckte, doch es kam Linkle so vor, als würden hundert-, nein tausend Mann sie anschieben. Aus der Gefahrenquelle dirigieren. Nur fort, weit, weit fort von hier – und dem Todesberg.

Sie hatte nichts dagegen.

„B-Beilung Link, Beeilung!“

„Ja doch, ja!“ Keuchend rannte Linkle die hylianische Steppe entlang. Nur mit Müh und Not hatte sie ihren Kompass wieder umgebunden bekommen, denn die Fee schenkte ihr keine Zeit zum Verschnaufen. Dass sie sich die ganze Zeit über *Link* rufen ließ, war ihr bewusst, fürs Erste entschied sie jedoch, dem nicht zu widersprechen. Es gab Wichtigeres zu tun – zum Beispiel einen kurzen Abstecher in Richtung Kakariko zurück zu legen.

Navi war *nicht* damit einverstanden gewesen.

„Link“, hörte Linkle sie tadeln, während sie selbst fieberhaft in ihrer großen Truhe kramte. „Hör zu! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Das eben war nur eine Warnung. Wenn wir nichts unternehmen, dann-“

„Haaab sie!“ Grinsend holte Linkle zwei Armbrüste hervor. Mochte zwar sein, dass dem Helden der Geschichte mehr Waffen zur Verfügung standen als ihr - damit aber konnte sie sich wenigstens zur Wehr setzen.

Und Federn für neue Pfeile gibt es hier in Hülle und Fülle auch, fügte sie in Gedanken fröhlich hinzu. Hühnerfarm sei dank.

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

„Na dann mal los, Navi!“

Lachend schulterte Linkle ihre Armbrüste und stürmte anschließend aus dem Haus - vorbei an der verdutzten Fee und den umherstehenden Dorfbewohnern, die mit besorgten Blicken Richtung Todesberg sahen.

Endlich war ihre große Stunde gekommen!

„Zum Schloss geht's da lang, Link.“

„Ich weiß, ich weiß.“

„Das ist die falsche Richtung! Süden, nicht Norden!“

„Jahaaa doch.“

„... du hast wirklich alles vergessen, oder?“ Navi stieß einen tiefen Seufzer aus.

So hatte sie sich ihr Wiedersehen mit dem Helden der Zeit *nicht* vorgestellt - zumal sie sich nicht erklären konnte, weshalb Link auf einmal kein Mann mehr war. Ob Zelda ihre Finger mit im Spiel hatte? Zuzutrauen war es ihr, aber erklären ...?

Navi beschloss, die Prinzessin danach zu fragen - sofern sie noch am Leben war.

„Das heißt...“ Schaudernd beobachtete sie aus der Ferne, wie Linkle blindwegs - aber erhobenen Hauptes! Und Jauchzend! - zum dritten Mal in Folge die falsche Abzweigung nahm.

Falls sie dort ankamen. Sie hatte so ihre *berechtigten* Zweifel.

...

„Er ist also wieder da...“ Ein abscheuliches Grinsen zierte Ganondorfs dunkle Miene, als er von einer Brüstung des Palastes aus in die Weite der hylianischen Steppe stierte. In den Händen hielt er die Juwelen der Zeit, die den Zugang zum Masterschwert bislang versperrt hatten. Es war ein Leichtes gewesen, die Wachen auszuschalten und sich Zugang zu den königlichen Gefilden zu beschaffen. Ärgerlicherweise

The Legend of Zelda: A hero's path

von Franziska Beuershausen

hatte der *einstige* Gerudokönig die hiesige Prinzessin nicht vorgefunden, doch seine düstere Laune klarte auf, als sein Triforce-Artefakt der Kraft hell zu erstrahlen begann – der Beweis dafür, dass ein weiterer Träger in der Nähe war. Es konnte nur *e r* sein!
„Wohl an, mein alter ...“, ein kehliges Lachen drang über Ganondorfs dunklen Lippen, „*Freund*, ich kann es kaum noch ... *erwarten!*“

Seine Rache war *bald* gekommen.

Ende